

Der erste Bochumer Polizeipräsident - Karl Gerstein

Karl Gerstein ist in die Geschichte der Stadt Bochum als erster Polizeipräsident eingegangen. Die Beschränkung auf dieses Amt wird seiner Persönlichkeit und seinem Wirken allerdings nicht annähernd gerecht. Gerstein war neben seinem Amt als oberster Polizeichef vielmehr im Rhein-Ruhr-Gebiet einer der bedeutendsten Wasserwirtschaftler, Infrastrukturentwickler und Umweltschützer seiner Zeit.

Gerstein wurde am 10. Januar 1864 als Sohn eines Juristen in Rietberg, Kreis Wiedenbrück, geboren. Seine Schulbildung schloss er auf dem Gymnasium in Soest ab und studierte Rechtswissenschaften in Tübingen, Leipzig und Berlin. Als Gerichtsreferendar arbeitete er zunächst beim Oberlandesgericht in Dortmund, wechselte aber später zur Stadtverwaltung Dortmund, wo ihm der Vorsitz des Dortmunder Gewerbegerichts übertragen wurde. Auf Vorschlag des Regierungsrates Michaelis, des damaligen Gewerbebezernenten der Arnberger Regierung, wurde er als Justitiar nach Arnberg berufen und auch die Leitung des wasserwirtschaftlichen Dezernats wurde ihm 1890 übertragen.

Gerstein befasste sich in seinem neuen Amt mit den massiven Problemen, die der Bergbau für die Flüsse Ruhr, Emscher und Lippe verursachte. Insbesondere die Emscher mit einem geringen Gefälle von 121 Metern auf 109 Kilometern und mehreren Staustufen hatte eine viel zu geringe Fließgeschwindigkeit. Durch bergbaubedingte Bodensenkungen versumpften manche Gebiete an den Flüssen und viele Menschen erkrankten infolgedessen an Malaria, da die großen Industrieunternehmen des Ruhrreviers Abwässer in großen Mengen in die Flüsse einleiteten. Wertvolle Wasserbiotope waren durch den industriellen Fortschritt in kurzer Zeit in Kloaken verwandelt worden.

Am 18. Juni 1900 wurde Gerstein Landrat im Landkreis Bochum. Er setzt sich das Ziel, die Emscher zu regulieren. Er konnte den Arnberger Regierungspräsidenten Winzer dazu bewegen, eine große Konferenz zu organisieren, auf der die Vertreter der beteiligten Kommunalverbände, des Bergbaus und der Industrie zu einer Besprechung zusammenkamen, die sich mit den Fragen der Emscher befasste. Gerstein kam hierbei zu dem Ergebnis, dass nur ein Verband, in dem alle Beteiligten zusammengefasst sind, die Probleme des Wasserwesens der Emscher lösen konnten. Zusammen mit dem Essener Oberbürgermeister Zweigert machte er sich an einen Gesetzesentwurf für die Gründung einer Emscher-Genossenschaft, deren Vorsitz nach der Gründung 1904 zunächst Zweigert und nach dessen Tod 1906 Gerstein übernahm. Bis dahin hatte Gerstein immerhin als zweiter Vorsitzender in dem Verband gewirkt. In seine Landratszeit fielen umfängliche Gebietsveränderungen der Stadt Bochum. So wurden am 1. April 1904 Wiemelhausen, Hamme, Hofstede und Grumme nach Bochum eingemeindet. Am 1. Juli 1906 wurde der Stadtkreis Herne abgetrennt und am 1. April 1908 wurden Baukau und Horsthausen nach Herne eingemeindet. In der Folgezeit verstärkt Gerstein seine Aktivitäten im Bereich der Wasserwirtschaft noch durch die Gründung des Bochumer Verbandswasserwerks. Auch auf dem Gebiet der Elektrizitätsversorgung der Menschen im östlichen Ruhrgebiet machte er sich verdient. Nicht ohne Grund wurde das Groß-

kraftwerk der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen in Stockum in „Gersteinwerk“ benannt.

Bei der Verstaatlichung der Bochumer Polizei im Jahr 1909, bei der die Polizei als Teil der Stadtverwaltung herausgelöst und zu einer eigenständigen Behörde wurde, wurde Gerstein zusätzlich zu seiner Landratstätigkeit auch noch das Amt des Polizeipräsidenten übertragen. Er machte sich hierbei insbesondere um das Verkehrswesen im Landkreis Bochum verdient.

Im September 1910 wurde Karl Gerstein das Amt des Düsseldorfer Oberbürgermeisters angedient. Er lehnte dieses Angebot allerdings ab, da ihm wichtiger erschien, sich mit drängenden Eingemeindungsfragen und mit seiner Arbeit in der Emscher-Genossenschaft zu befassen.

Auf das Konto Gersteins gingen in der Folgezeit die Verabschiedung eines Ruhrreinhaltungsgesetzes und die Gründung des Ruhrverbandes im Jahre 1914. Auch hier wurde er Erster Vorsitzender. Sein wasserwirtschaftliches und umweltschützerisches Wirken kam auch in der Rolle eines stellvertretenden Vorstandsmitglieds des Ruhrtalsperrenverbandes zum Ausdruck. Eine bemerkenswerte Denkschrift Gersteins über die wasserwirtschaftliche Bedeutung der Lippe für das Ruhrgebiet führte – allerdings erst nach seinem Tod – zur Gründung des Lippeverbandes. Auch die Einführung von Straßenbahngesellschaften wurde in verschiedenen Städten seines Landkreises von ihm initiiert. In seine Amtszeit fielen aber auch bittere Ereignisse wie ein Bergwerksunglück auf der Zeche „Lothringen“ in Bochum-Gerthe, bei dem 25 Bergleute um Leben kamen. Hier ließ Gerstein sich nicht nehmen, die Toten zu ihren letzten Ruhestätten zu begleiten.

1919 reichte Gerstein für den 1. Oktober des Jahres sein Entlassungsgesuch ein. Die Verhältnisse nach dem Ersten Weltkrieg zwangen ihn, seinen Abschied aus dem Staatsdienst und aus seinem wasserwirtschaftlichen Ämtern zu nehmen. Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang einige Sätze, die er bei seiner Abschiedsansprache vor Beamten, Angestellten und Arbeitern des Landkreises Bochum äußerte und die sein Verständnis von Arbeit deutlich machten:

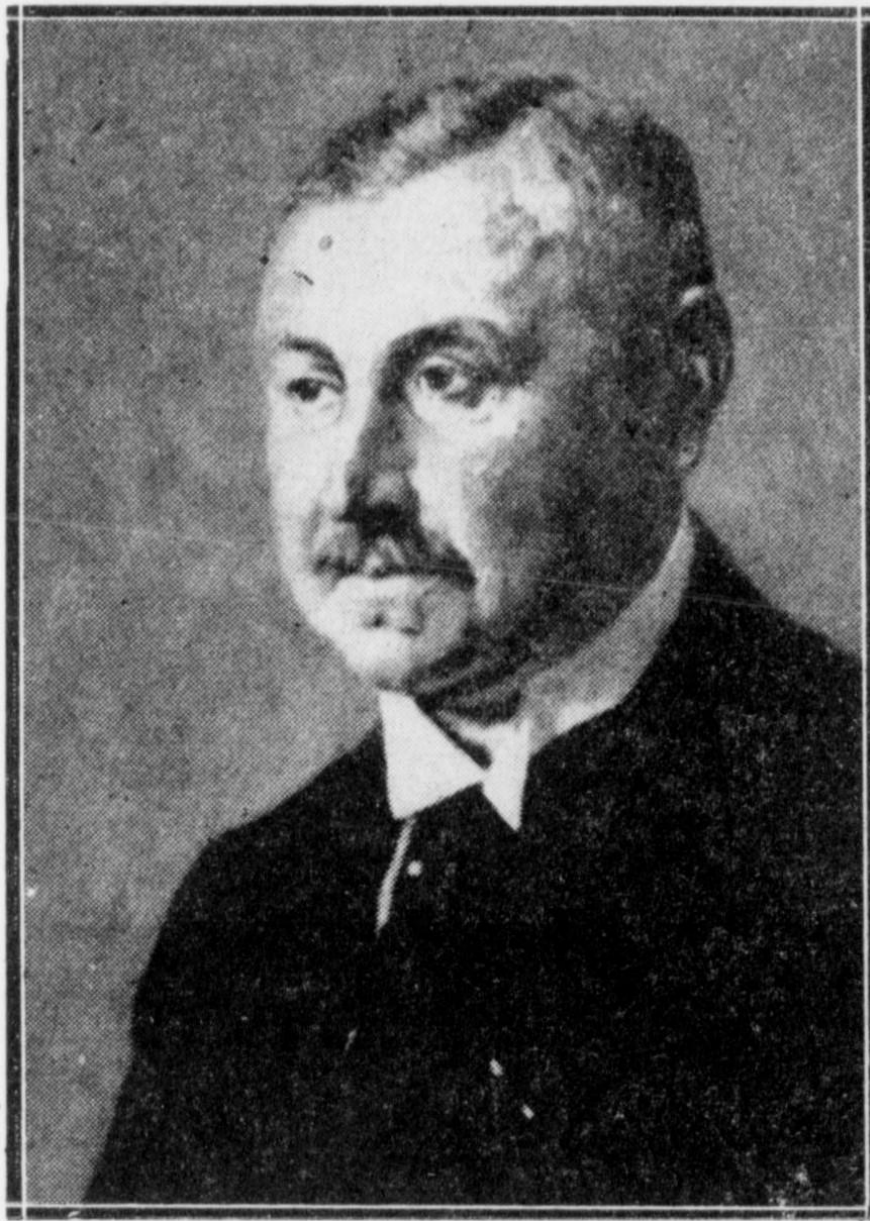
„Was heißt Pflichterfüllung? Pflichterfüllung heißt nichts anderes, als daß man die eigenen Interessen unterordnet unter die Interessen der Allgemeinheit, daß man alles, was man ist und was man kann, einsetzt, um dem großen Ganzen zu dienen. Nur auf einer solchen guten sittlichen Grundlage kann ein Mann, kann die Frau, kann ein Staat, kann ein Volk bestehen...“

Gersteins Rückzug aus dem öffentlichen Leben wurde in weiten Kreisen des öffentlichen Lebens bedauert. Die Stadt, der Landkreis und der Regierungsbezirk hatten einen engagierten Streiter für die Belange der Bevölkerung verloren.

Fünf Jahre später, am 19. Juni 1924, verstarb Karl Gerstein. Auf einer Erholungsreise in Tübingen schloss er nach kurzer Erkrankung für immer die Augen. Im September 1926 erlebte das Andenken an Gerstein noch einmal einen Höhepunkt. Alle Verbände, denen Gerstein angehört hatte und die ihr Entstehen und ihre Fortentwicklung ganz maßgeblich diesem Mann zu verdanken hatten, weihten in einer großen Feier auf dem städtischen Friedhof in

Der Bochumer Polizeipräsident Karl Gerstein

Bochum ein Denkmal für Karl Gerstein ein. Mit dem Gerstein-Ring wurde auch eine Straße, die an der Bochumer Polizeikaserne vorbeiführte, nach ihm benannt.



Polizeipräsident Karl Gerstein (Bildquelle: Bochumer Anzeiger v. 11.1.39)

Quellen:

- Radevormwalder Zeitung, Aus Westdeutschland, v. 29.9.10
- Mayener Volkszeitung, Das Unglück auf der Zeche Lothringen, 14.8.12
- Die Glocke, Rücktritt des Polizeipräsidenten, v. 8.7.19
- Hörder Volksblatt, Karl Gerstein verstorben, v. 26.6.24
- Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung, Karl-Gerstein-Gedenkfeier, v. 28.9.26
- Bochumer Anzeiger, Ein Wohltäter des Ruhrgebiets, v. 11.1.39